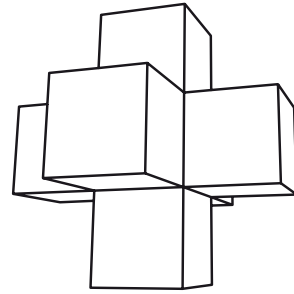


Berner Freisinn



FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

Unter Freisinnigen	2	Geits no?	2	Bern	5	Jungfreisinnige	16
Kopf des Monats	2	Brennpunkt	3	FDP-Frauen	14	Kreuzworträtsel	22

30. Jahrgang, Erscheint monatlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

Inhalt

Kurzporträt Max Suter

Die Berner FDP verfügt über viele profilierte Köpfe – auch in der Verwaltung. In loser Folge porträtieren wir einige: In dieser Ausgabe Max Suter. **Seite 5**

Entretien avec le député Pierre-Yves Grivel (PRD Bienne)

Le député Pierre-Yves Grivel est entré au Grand Conseil bernois suite à la démission du député Marc Renggli. Cela fait maintenant un an qu'il siège au Grand Conseil. **Seite 6**

KMU-Steuerreform

Die Schweiz ist ein Land mit vielen Klein- und Mittelunternehmen. Die Stärken der Schweiz müssen erhalten und ausgebaut werden. Attraktive Steuerbedingungen sind für Unternehmen ein zentrales Anliegen. Die KMU-Steuerreform auf Bundesebene, über die wir am 24. Februar abstimmen, bringt in vielerlei Hinsicht Verbesserungen. **Seite 10, 18, 19**

«Flamme radicale»

Marianne Dürst tritt nach sieben Jahren als Präsidentin der FDP-Frauen Schweiz zurück und gibt die «flamme radicale» weiter. Sie hinterlässt nicht nur eine Lücke, mit ihr fehlt vor allem eine selbstbewusste und meinungsstarke Kraft innerhalb der FDP. **Seite 14, 15**

JA zur Grossratsvorlage

Revision des Steuergesetzes

Am 24. Februar 2008 stimmen wir neben der Schuldenbremse über zwei Vorlagen zur Revision des Steuergesetzes ab: über die Grossratsvorlage und den Volksvorschlag.

Von Therese Kohler-Jost, Mühlethurnen, Grossrätin FDP und Mitglied der Steuerungskommission

Die FDP-Delegiertenversammlung hat am 17. November 2007 klar beschlossen, die Grossratsvorlage anzunehmen und den Volksvorschlag abzulehnen.

Inhalt der Grossratsvorlage

Mit der Teilrevision des Steuergesetzes werden verschiedene Ziele verfolgt:

- hälftiger Ausgleich der kalten Progression
- Entlastung von Familien und Mittelstand durch Erhöhung kinderrelevanter Abzüge und Tarifanpassungen
- Senkung des Vermögenssteuerartarfs
- Einführung eines Teilbesteuerungsverfahrens auf qualifizierten Beteiligungen (analog Unternehmenssteuerreform II auf Bundesebene)
- diverse Anpassungen zur Umsetzung des Bundesrechts und aufgrund praktischer Erfahrungen.

Die Teilrevision des Steuergesetzes soll rückwirkend auf den 1. Ja-



«Ein klares JA zur Steuergesetzrevision – der Volksvorschlag ist bachab zu schicken.»

nuar 2008 in Kraft treten. Bestimmungen, welche zu Mindereinnahmen bei den Kantons- und Gemeindesteuern führen, werden erst ab 2009 wirksam sein. Bei den Kantonssteuern wird im Steuerjahr 2008 ein Rabatt auf der Einkommenssteuer gewährt.

Dringliche Steuerensenkungen

Die Grossratsvorlage bringt Steuerensenkungen für alle und ist dring-

lich. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Steuerbelastung der Einwohner im Kanton Bern schweizweit mit Rang 20 fast am höchsten ist und sich die Konkurrenz unter den Kantonen weiter verschärft. In insgesamt 18 Kantonen werden oder wurden die Steuergesetze zwischen 2007 und 2009 revidiert bzw. die Steuern gesenkt.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 1

Die Grossratsvorlage ist auch für den Kanton und die Gemeinden absolut tragbar. Gemäss Voranschlag und Aufgaben- und Finanzplan werden trotz Steuerentlastungen künftig weiterhin schwarze Zahlen geschrieben und sogar noch Schulden abgebaut. Dafür verantwortlich sind die gute Konjunktur, die zusätzlichen Gelder aus dem nationalen Finanzausgleich sowie die aufgebaute kalte Progression.

Ein klares Nein zum Volksvorschlag

Gegen die massvolle Grossratsvorlage haben linke Parteien wohl aus Profilierungssucht im Vorfeld der Nationalratswahlen 2007 das Referendum ergriffen und einen sogenannten Volksvorschlag eingereicht. Sie wollen damit eine Ungerechtigkeit schaffen, indem bei höheren Einkommen nicht einmal der Ausgleich der kalten Progression gewährt wird und Personen ohne Kinder zusätzlich belastet werden. Ehepaare ohne Kinder zahlen bereits ab einem steuerbaren Einkommen von Fr. 54 700.– mehr Steuern als bei der Grossratsvorlage. Auch bei den Vermögenssteuern stellt der Volksvorschlag den Mittelstand in den Regen: Von den rund 200 000 Personen, die im Kanton Bern Vermögenssteuern bezahlen, würde bei Annahme des Volksvorschlags 155 000 Personen gegenüber der Grossratsvorlage schlechter gestellt.

Aus der Sicht der FDP stellt bereits die Grossratsvorlage ein Mini-



Therese Kohler-Jost

mum dessen dar, was im Kanton Bern für die Steuerzahlenden unternommen werden muss.

Mit dem Volksvorschlag würde einmal mehr der Mittelstand die Zechen bezahlen. Mit den guten Bahnverbindungen ist das Pendeln auf der Achse Zürich–Bern kein Problem mehr, was zur Folge hat, dass gut Situierte ausserhalb des Kantons Wohnsitz nehmen oder dort bleiben und somit nicht im Kanton Bern Steuern zahlen!



So stimmen Sie gemäss Parole der FDP

(DV vom 17.11.2007):

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Wollen Sie die Vorlage des Grossen Rates annehmen? | JA |
| 2. Wollen Sie den Volksvorschlag annehmen? | NEIN |
| Stichfrage | |
| 3. Soll die Vorlage des Grossen Rates oder der Volksvorschlag in Kraft treten? | X
(Vorlage GR) |

Kurzporträt

Beruflich seit vielen Jahren im Volksschulbereich tätig, habe ich als FDP-Mitglied immer wieder erkennen dürfen, dass der Partei eine gute Volksschulbildung für alle Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt. Dies verpflichtet uns dazu, die Qualität hochzuhalten und zu pflegen, damit Kosten und Nutzen in einem ausgeglichenen Verhältnis zueinander stehen. Das Prüfen von Wirkung und Leistung stellt einen ständigen Optimierungsprozess dar. Nach den notwendigen Sparbemühungen der neunziger Jahre erkenne ich heute zunehmend Nachholbedarf, damit wichtige Innovationen gelingen können. So zum Beispiel die Förderung von Tageseschulangeboten im Kanton, aber auch die schweizweite Harmonisierung der Volksschule. Dieser wünschbaren Harmonisierung wird das HarmoS-Konkordat gerecht,



Max Suter, Jg. 1951, Vorsteher Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung des Kantons Bern.

welches 2008 durch den Grossen Rat zu ratifizieren ist. Meines Erachtens erfüllt das Konkordat wichtige freisinnige Bildungsanliegen.

FDP-Stammtische

- Aarberg:** Jeden 1. Samstag im Monat ab 17 h, Hotel Krone, Aarberg
Belp: Jeden letzten Samstag im Monat ab 10.30 h im Rest. Kreuz, Belp
Bolligen: Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17.30 h im Rest. Linde in Habstetten
Büren: Höck zu lokalen Themen im Rest. zur alten Post, Schlossstube, 1. Stock, 18.30 h, jeweils Donnerstag
Erlach: Jeden 10. des Monats, ab 19.30 h (ausgenommen Juli und August) an wechselnden Treffpunkten gem. Homepage
Frutigen: Jeden 1. Samstag im Monat ab 10 h, Rest. Leist, Frutigen
Grossaffoltern: Jeden 2. Dienstag im Monat ab 20 h im Rest. Zum goldenen Krug
Kehrsatz: Jeden 3. Samstag im Monat ab 10.30 h im Rest. Brunello, Kehrsatz
Langenthal: Jeden letzten Samstag im Monat, 9.30 h im Rest. Bären
Laupen: Jeden 1. Montag im Monat ab 18 h, Rest. Sternen, Laupen
Lengnau Frauengruppe: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, 10 h bis 11 h im Rest. Hirschen, Bielstrasse, Lengnau
Ligerz: Jeden 1. Samstag im Monat ab 11 h, Hotel Kreuz, Ligerz
Lyss: Jeden Freitag um 17.30 h in der Café & Wein Bar Reichen, Bielstrasse 16
Mühleberg: Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 h, Rest. Sternen, Mauss
Nidau: Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 18 h, Rest. Stadthaus, Nidau
Ortsgruppe Liebefeld: Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 20 h, Rest. Landhaus, Liebefeld

«Je veillerai à répondre aux attentes des électeurs et électrices»

Entretien avec le député Pierre-Yves Grivel (PRD/Bienne)

Le député Pierre-Yves Grivel est entré au Grand Conseil bernois suite à la démission du député Marc Renggli. Cela fait maintenant un an qu'il siège au Grand Conseil. Pierre-Yves Grivel est également membre du Conseil de ville de Bienne (depuis 2004) et il assume depuis peu la présidence de la Commission de gestion (CDG).

A noter que Pierre-Yves Grivel fut la tête de liste régionale de Bienne Seeland sur la Liste Radicale Romande (LRR) dans le cadre des élections fédérales d'automne 2007. Nous lui avons posé quelques questions:

M. Grivel, vous siégez maintenant depuis plus d'un an au Grand Conseil bernois, dans quel domaine avez-vous été actif et dans quel domaine vous allez vous engager davantage?

l'instruction publique (je suis enseignant et directeur d'une école secondaire), les transports et les travaux publics (circulation/réseau routier et ferroviaire), la sécurité. Je m'engagerai encore plus pour la défense des intérêts francophones de Bienne et de sa région.

Selon vous, comment les Romands sont perçus au sein du Groupe radical au Grand Conseil? Bénéficient-ils d'une attention particulière ou ce sont des députés comme les autres?

J'ai été bien accueilli par les députés alémaniques du FDP: ils ont senti mon envie de chercher le contact et de communiquer avec eux malgré les problèmes liés à la langue (Hochdeutsch – Bärndütsch). Je pense par contre parfois ne pas être vraiment écouté à la tribune (malgré la traduction) et la Berne francophone n'intéresse peut-être pas tous les députés! Je me sens accepté et les contacts sont cordiaux.

L'Assemblée interjurassienne (AIJ) remettra son rapport sur un Jura à six districts à la fin de l'année 2008. Quelle est votre po-



Pierre-Yves Grivel

sition sur ce sujet délicat de la Question jurassienne? Sur ce même sujet, que pensez-vous de la neutralité des autorités municipales de Bienne?

Les Biennois francophones n'ont jamais voulu quitter le canton de Berne et ils se sentent avant tout «Romand» au sein d'un canton depuis très longtemps sensible à la langue et à la culture française: on s'engage pour le bilinguisme et on assume le rôle d'un canton passerelle entre deux communautés linguistiques. La Question jurassienne n'est pas une question à poser aux Biennois... d'ailleurs je suis Vaudois d'origine!

Vous n'êtes pas membre du Conseil des affaires francophones (CAF) de Bienne. Mais, de l'extérieur, quel regard portez-vous sur les activités du CAF après plus d'une année de fonctionnement?

La création d'un tel conseil fut une excellente idée. Pourtant il me semble que les contacts avec le CJB et l'administration cantonale devraient encore s'intensifier afin

d'assurer de meilleurs échanges. Le CAF doit encore se donner plus de couleur afin d'exister par ses membres et ses prises de position en collaboration avec les députés que nous sommes! Je trouve aussi regrettable que le CAF ne soit pas représenté à l'AIJ avec au moins un rôle d'observateur.

En 2008, il y aura les élections municipales à Bienne. On a lu dans la presse que vous serez certainement candidat pour le Conseil municipal permanent. Pourquoi voulez-vous aller au Conseil municipal permanent et quels sont vos objectifs si vous êtes élu?

Une législature de seulement 4 ans fait dire que je suis encore «jeune»

en politique et que je n'en connais pas encore tous les rouages. Je veux rester comme je suis et garder l'image qu'on me connaît. Je suis prêt à m'investir pour ma ville avec mon punch et mon expérience d'homme de terrain. Je suis un battant et j'ai toujours aimé conduire en favorisant l'écoute et la participation des collaborateurs afin d'assumer le rôle du chef qui décide à la réalisation des objectifs fixés. Mon objectif principal sera d'être à l'écoute de la population, car si le peuple vous élit c'est aux électeurs et électrices que vous devez penser lors de vos actions. Je veillerai donc à répondre à leurs attentes.

